

Journal

Rosen- und Schoggi-Aktion

Rheineck Die Kampagne lenkt den Blick auf Hunger, Armut, Ungerechtigkeit und die Folgen des Klimawandels. Am Samstag, 20. März, werden von 9 bis 11.30 Uhr fair gehandelte Rosen und Schoggi von Konfirmanden und Jugendlichen zum Preis von fünf Franken vor dem Coop angeboten. Der Erlös ist für das Projekt «Fastenopfer – Brot für Alle» bestimmt.

Messfeier mit Krankensalbung

Heerbrugg Am Mittwoch, 17. März, 15 Uhr, findet in der katholischen Kirche eine Messfeier mit Krankensalbung statt. Auf den Kaffeepausen muss dieses Jahr verzichtet werden. Wer gerne an der Feier teilnehmen möchte, aber keine Fahrgelegenheit hat, soll sich bis spätestens Dienstag, 16. März, mittags, beim Pfarramt Heerbrugg melden (071 722 22 86).

Nothilfekurs an einem Wochenende

Diepoldsau Der Samariterverein Diepoldsau führt am Freitag, 19. März (19 bis 22 Uhr), und am Samstag, 20. März (8 bis 16.30 Uhr), im Samariterlokal im Strandbad einen Nothilfekurs durch. Anmeldung und Auskünfte bei Karin Weder, Telefon 071 730 01 35, oder Mail info@samariter-diepoldsau.ch. Trotz Pandemie sind Kurse möglich. Für angehende Motorfahrzeuglenker ist der Kurs obligatorisch.

Todesfälle

Heiden Graf Hans Jakob, gestorben am 4. März in Rehetobel, geboren 1928, wohnhaft gewesen in Heiden, mit Aufenthalt in Rehetobel.

Raciti Orazio, gestorben am 5. März in St. Gallen, geboren 1948, wohnhaft gewesen in Heiden.

Neophyten gemeinsam bekämpfen

Au und Berneck haben sich bei der Bekämpfung gebietsfremder Pflanzen zusammengetan. Sie setzen auf Profis.

Andrea C. Plüss

Gebietsfremde Pflanzen, sogenannte Neophyten, sind dann problematisch, wenn sie sich schnell ausbreiten, einheimische Pflanzen verdrängen und dadurch die Biodiversität bedrohen. Man spricht dann von invasiven Neophyten.

Diese Pflanzen machen an Gemeindegrenzen nicht Halt. «Vor allem an den Rebhängen, die sich über das Gemeindegebiet von Berneck und Au erstrecken, kann die Neophytenbekämpfung nur gemeinsam erfolgreich sein», sagt Achim Olschewski, Leiter Bauverwaltung der Gemeinde Berneck. Die Gemeinden Au und Berneck haben für dieses Jahr je 10 000 Franken für die koordinierte Bekämpfung der pflanzlichen Eindringlinge budgetiert. Und sie haben mit Fabia Knechtle Glogger, Umweltingenieurin aus Herisau, eine Fachperson engagiert, die federführend bei der Erarbeitung eines Konzepts tätig ist.

Gesucht werden professionelle Bekämpfer

Um bei der Neophytenbekämpfung erfolgreich zu sein, braucht es vor allem Personen, die regelmässig im Einsatz sind. Die, mit dem nötigen Basiswissen ausgestattet, Bestände erkennen, aufnehmen und ein Gebiet professionell betreuen. Ermittelte Neophytenstandorte werden über einen Account der Gemeinde auf der Neophytenkarte im Geoportall eingepflegt. «Die Profis sollen für ihren Einsatz adäquat entlohnt werden», sagt Knechtle Glogger. Das Motto lautet: Dranbleiben. Hier und da etwas auszupflücken, bringe keinen nachhaltigen Erfolg, so Knechtle Glogger. Die finanziellen Mittel, die die Gemeinden Au und Berneck zur Verfügung stellen wollen, sind wichtig, um



Mit einem gemeinsamen Konzept gegen invasive Neophyten: Daniel Hutter (l.) und Achim Olschewski (3. von links) vertreten die Gemeinden Au bzw. Berneck, Umweltingenieurin Fabia Knechtle Glogger und Peter Rodighiero, der 2019 die Bernecker Bestände erfasste. Bild: acp

Kaum eine griffige gesetzliche Grundlage

Neophytenstrategie In einem Leitfaden hat das Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) 2020 Informationen und Hilfsmittel zusammengefasst, die den Gemeinden bei der Bekämpfung invasiver Neophyten helfen sollen. Zudem erstellte das ANJF Regionalblätter mit prioritären Standorten und vorherrschenden Arten.

Mit 25 Franken pro Stunde vergütet das ANJF den Aufwand der Gemeinden bei der Neophytenbekämpfung. Laut Franziska Perl vom ANJF deckten die kan-

tonalen Vergütungen im Schnitt 80% der finanziellen Aufwendungen. Dies habe eine Musterrechnung ergeben. Das Engagement der einzelnen Gemeinden variiere teils stark.

Der Kanton hat die Aufgabe der Neophytenbekämpfung an die Gemeinden delegiert; dazu zwingen kann er sie nicht. Griffige gesetzliche Grundlagen fehlen; die Liste der verbotenen Pflanzen ist nicht aktuell. Es gelte, so Perl, die angekündigte Revision des Umweltschutzes abzuwarten. (acp)

sich professionelle Mitstreiter überhaupt leisten zu können.

In einem ersten Grobkonzept sind alle Akteure aufgenommen, die im Rahmen einer strategischen Neophytenbekämpfung von Bedeutung sind. Dazu zählen auch die SBB und das Astra, denn gerade an Bahnlinien oder Autobahnen breiten sich invasive Neophyten oft ungehindert aus. Mancherorts könne höchstens eine weitere Ausbreitung verhindert werden, an Ausrottung sei nicht mehr zu denken, so Knechtle Glogger. Die Bekämpfung von Riesenbärenklau, amerikanischen Goldruten, Essigbaum oder dem Eindrüchsenkraut ist auch deshalb ein schwieriges Unterfangen, da die Pflanzen häufig auf privatem Grund wachsen. Die Gemeinden haben zwar die Oberhoheit über

Bekämpfungsmassnahmen, sind jedoch nicht verpflichtet, Neophyten auf Privatgrundstücken zu entfernen. Manche Winzer sind mit der Bekämpfung personell schlicht überfordert. Dabei gefährden invasive Arten die Biodiversität der Rebbaugelände, was im schlimmsten Fall finanzielle Zuwendungen aus Bundesmitteln gefährdet. Privateigentümer wissen oft nicht, dass Sommerflieder oder Essigbaum einheimische Arten verdrängen. Vorgesehen ist, einen Vertreter der Winzer einzubinden, ebenfalls die Werkhofleiter und die Naturschutzgruppen.

Hinweis

Interessierte melden sich bitte bei den Leitern der Bauverwaltung der Gemeinden Au oder Berneck.

Ein neuer Name für den Traumberuf

Ein genauer Blick auf Berufsbilder der Grundbildungen lohnt sich. Die Bezeichnungen werden alle fünf Jahre geprüft.

Altstätten Berufsbilder verändern sich in den letzten Jahrzehnten stets. Ganze Branchen gingen unter oder passten sich neuen Errungenschaften an. Bereits seit den 90er-Jahren beeinflussen rasante technologische Veränderungen auch die Grundbildungen: die Lehrberufe EFZ, Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, und EBA, Eidgenössisches Berufsattest. Neben bekannten Berufen entwickelten sich neue Berufe. Die Fachkräfte von morgen sollen zeitgerecht ausgebildet werden.

Spätestens alle fünf Jahre überprüft das SBFJ, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, die Verordnungen aller Grundbildungen, ob die Lehrinhalte und Bezeichnungen noch zeitgemäss sind. Anpassungen finden in sogenannten «Anhörungen» statt. Beispielsweise wurde entschieden, das Berufsbild Telema-

tiker/-in EFZ ab 2021 durch die Grundbildung Gebäudeinformatiker/-in EFZ zu ersetzen. Viele der angedachten Veränderungen in den Grundbildungen befinden sich aktuell in «Anhörungen». Im Detailhandel beispielsweise sind 2022 für die Grundbildungen Detailhandelsfachmann/-frau EFZ und Detailhandelsassistent/-in EBA, neue Schwerpunkte geplant, die auch der Digitalisierung Rechnung tragen. Folgende Schwerpunkte sind in «Anhörungen»: «Betreuen von Online-Shops» und «Gestalten von Einkaufserlebnissen». Bisher gibt es 28 Ausbildungs- und Prüfungsbranchen. Laut dem Reformprojekt «Verkauf 2022+» sollen es noch 22 Branchen sein. Es wird Überschneidungen und Symbiosen mit ehemaligen Branchen geben.

Eine grundlegende Bildungsrevision steht 2022 auch

den kaufmännischen Berufen bevor. Im nach wie vor am meisten gewählten Lehrberuf sollen im Projekt «Kaufleute 2022» bewährte Elemente mit

notwendigen Innovationen verbunden werden. Ausserdem soll die Bezeichnung der zweijährigen Ausbildung künftig Kaufmann/-frau EBA, statt Bü-

roassistent/-in, heissen. Die korrekte Berufsbezeichnung wird dann wichtig, wenn es um die Suche nach einer Schnupperstelle oder einer Lehrstelle

geht. In den einschlägigen Suchmaschinen wie www.berufsberatung.ch oder www.berufsberatung.sg.ch finden sich zwar Links, die von den neuen zu den alten Bezeichnungen führen. Werden aber Lehrfirmen gesucht, muss mit der richtigen Bezeichnung gearbeitet werden.

Das Berufsinformationszentrum Rheintal in Altstätten steht nach dem Lockdown im Februar mittlerweile wieder am Mittwochnachmittag von 13.30 bis 17 Uhr offen, um sich frühzeitig einen Überblick zu den Berufsbezeichnungen der Grundbildungen zu verschaffen und damit gezielt bei der Berufswahl voranzukommen. (pd/hb)

Hinweis

Aufgrund der aktuellen Lage werden Berufsberatungen vorrangig auf Distanz angeboten. Telefon: 058 229 90 70



Die Ausbildungen Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ und Hotelfachfrau/-mann EFZ sollen ab 2023 Fachfrau/-mann Hotellerie Hauswirtschaft EFZ genannt werden. Bild: Donato Caspari